



Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Fachstelle Ess-Störungen Jahresbericht 2024



Finanziert wird die Arbeit der Fachstelle Essstörungen durch Mittel des Landkreises Ludwigsburg und Eigenmittel der Caritas.

Dafür herzlichen Dank!

Darüber hinaus basiert ein Teil unserer Angebote auf Spenden, sowie der Zuweisung von Bußgeldern. Wir bedanken uns bei all denen, die unsere Arbeit durch diese wertvolle Hilfe unterstützen.

Kontodaten:

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz, Fachstelle Essstörungen
SozialBank IBAN: DE51 6012 0500 0001 7904 00
Swift-BIC: BFSWDE33XXX

Verwendungszweck: Fachstelle Ess-Störungen/15341000

Inhalt

Inhalt	3
Vorwort	4
Mitarbeitende 2024	5-6
Rückblick auf 2024	7
Angebote im Überblick	8-16
Einzelberatung	9
Nachsorgegespräche	10
Beratung von Eltern und Bezugspersonen	11
Miteinander durch dick und dünn – ein Elternseminar	12
Fachberatung für professionelle Kräfte	13
Prävention und öffentliche Veranstaltungen	14-15
Is(s) was?!	14
Klang meines Körpers®	14
Markt der Möglichkeiten	15
Teilnahme am Fachtag Essstörungen mit Infostand	15
Selbsthilfegruppe Schatzsuche-dein Weg aus der Essstörung	16
Jahresstatistik	17-21
Überblick	17
Klientenzahl	18
Altersstruktur der Klienten	19
Krankheitsbilder, auf Grund derer Klienten in Beratung waren	20
Weitervermittlung in andere Einrichtungen	21
Qualifizierungsmaßnahmen	22
Auswertung, Ausblick und Dank an die Kooperationspartner	23

Vorwort

**I eat too much to die
And not enough to stay alive
I'm sitting in the middle waiting**

Dieses Zitat aus einem Lied der „Manic Street Preachers“ beschreibt den hohen Grad an Ambivalenz den Betroffene von Essstörungen häufig im Beratungssetting schildern. Essstörungen sind komplexe Erkrankungen, die nicht nur den Körper, sondern auch die Seele betreffen. Oft sind sie mit tiefen emotionalen Konflikten und sozialen Herausforderungen verbunden.

Seit die Caritas die Beratungsstelle vor drei Jahren übernommen hat, ist ein Anstieg der Klientenzahlen von insgesamt 46 Prozent zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2024 stieg die Zahl der Hilfesuchenden mit Essstörungen nochmals stark an. Dieser Anstieg ist allgemein in Erhebungen zum Thema erkennbar. Insgesamt wächst in der Gesellschaft die Sensibilität für die Krankheitsbilder der Essstörungen, Rat- und Hilfesuchende wenden sich schon zu einem früheren Zeitpunkt an die Beratungsstelle. Diese Entwicklung ist begrüßenswert, je früher die Hilfe einsetzt, desto rascher und effektiver kann sie wirken. In unseren Zeiten immer knapper werdender Mittel bedeutet dies jedoch auch, dass die Wartezeiten immer länger werden und unsere Mitarbeiterinnen an ihrer Auslastungsgrenze arbeiten.

Simone Ohlandt

*Fachleitung Soziale Hilfen
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz*

Mitarbeitende 2024

Stefanie Artelt

ist Diplom-Sozialarbeiterin (FH), Suchttherapeutin Psychodrama, EMDR-Therapeutin und hat Weiterbildungen in Suchtakupunktur und motivierender Gesprächsführung absolviert. Frau Artelt deckt als hauptamtliche Mitarbeiterin der Fachstelle Ess-Störungen die Bereiche Beratung von Betroffenen und Angehörigen, Prävention, Vernetzung und Multiplikator*innen-Fortbildung ab. Sie ist als Mitarbeiterin mit 55 % in der Fachstelle tätig. Aktuell werden 5% der Stellenfinanzierung aus Eigenmitteln der Caritas gedeckt.



Mitarbeitende 2023

Güzide Saglam

ist Sozialpädagogin (M.A.), Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin und Psychotherapeutin für Kinder und Jugend (ST / VT i.A.). Frau Saglam war im Berichtsjahr mit 20% bei der Fachstelle Essstörungen beschäftigt. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs wurden ihre Stellenanteile aus Eigenmitteln der Caritas gedeckt.



Dr. med. Ulrika Wittig

ist Assistenzärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. 2024 hat Frau Dr. Wittig an zwei Abenden der mit Hilfe des Landesprogramms STÄRKE durchgeführten Elternkurse „miteinander durch dick und dünn“ den medizinischen Informationsteil übernommen.

Nadja Scelles

ist Diplom Sozialarbeiterin (FH), VDR-anerkannte Suchttherapeutin, EMDR-Therapeutin sowie Körper- und Bewegungstherapeutin. Frau Scelles war zuständig als Kursleitung für die mit Hilfe des Landesprogramms STÄRKE durchgeführten Elternkurse „miteinander durch dick und dünn“.

Rückblick auf 2024

Im Jahr 2024 stiegen die Anfragen von Betroffenen erneut deutlich an. Die Anzahl der Betroffenen nahm gegenüber 2023 um 22 Prozent zu, die Zahl der Gesamtberatungen stieg um weitere 38 Prozent. Einerseits freuen wir uns über diese Zahlen, da sie zeigen, wie wichtig unser Angebot im Landkreis Ludwigsburg ist und wie gut es angenommen wird. Andererseits können wir unsere hohe Beratungsqualität und die Vielfalt der Angebote nur durch finanzielle Eigenmittel der Caritas aufrechterhalten.

Deshalb sind wir sehr dankbar, dass wir über das Landesprogramm STÄRKE erneut großzügige Unterstützung für die Durchführung von zwei Elternkursen erhalten haben. Beide Kurse waren schnell ausgebucht. Die Fachstelle Ess-Störungen ist die einzige spezialisierte Beratungsstelle für Betroffene und Angehörige im Landkreis Ludwigsburg. Wie im Vorjahr war es eine Herausforderung, dass viele Fachkliniken lange Wartezeiten hatten und auch ambulante Psychotherapieplätze nicht ausreichend verfügbar waren. In dieser Situation war die Fachstelle Ess-Störungen gefordert, um diese Wartezeiten zu überbrücken.



Angebote im Überblick

Die Fachstelle für Ess-Störungen bietet kostenlose Beratungsangebote für alle Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte, die im Landkreis Ludwigsburg wohnen.

Das Angebot umfasst folgende Leistungen:

- ❶ Persönliche Beratung
- ❷ Telefonische Beratung
- ❸ Online Beratung (per blended counseling und Beantwortung von E-Mail-Anfragen)
- ❹ Nachsorgegespräche für Betroffene nach einem klinischen Aufenthalt, um die Zeit bis zur Aufnahme in eine ambulante Psychotherapie zu überbrücken
- ❺ Präventionsmaßnahmen wie Schul- und Klassenveranstaltungen, Elternabende, Vorträge und Fortbildungen für Multiplikatoren
- ❻ Fachliche Beratung für Fachkräfte zu spezifischen Fragen im Bereich Essstörungen

Einzelberatung

In vielen Fällen ist die Fachstelle für Ess-Störungen die erste Anlaufstelle für Betroffene. Ein wesentlicher Bestandteil der Beratung ist die Offenheit für die Ziele der Ratsuchenden, die einen wichtigen Antrieb für die ersten Schritte zur Veränderung darstellen. Die Beratung von Menschen mit Ess-Störungen findet oft in einem Spannungsfeld hoher Ambivalenz statt. Viele Betroffene, die unter den Symptomen einer Essstörung leiden, haben große Angst vor den notwendigen Veränderungen, die mit einer Genesung verbunden sind. Daher geht es in der Beratung nicht nur um die Klärung erster Ziele und Veränderungsschritte, sondern auch um die Frage: „Ist die Beratung hier ausreichend oder sind weitergehende Hilfs- und Unterstützungsangebote erforderlich?“ In vielen Fällen übernimmt die Beratungsstelle eine Orientierungs- und Lotsenfunktion im komplexen Dschungel der Hilfsangebote. Angesichts der häufig mehrmonatigen Wartezeiten für ambulante und stationäre Behandlungsformen ist es wichtig, diese Wartezeiten stabilisierend zu überbrücken. In der Beratung werden auch vorhandene Erklärungsansätze, Ressourcen, Problemlösestrategien und ergänzende Selbsthilfemöglichkeiten der Klient*innen thematisiert.

Im Berichtsjahr 2024 wurden insgesamt 278 Einzelberatungen mit 89 betroffenen Personen durchgeführt. Die Zahl der Beratungen mit Betroffenen liegt somit auf einem neuen Rekordniveau und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 48% Prozent erhöht.



Nachsorgegespräche

„Die Beratungsgespräche, eine spezielle App und die Selbsthilfegruppe waren genau das, was ich nach der Klinik gebraucht habe, um wieder klar zu kommen“

Zitat von Amelie, 19 Jahre, an Bulimie erkrankt

Nach einem Aufenthalt in der Klinik geht es vielen Menschen mit Essstörungen oft besser, aber sie sind noch nicht ganz gesund. Es ist schwierig, wieder in den Alltag zurückzukehren, weil sie sich um Schule, Arbeit und Familie kümmern müssen und die das neue Essverhalten unterstützenden Strukturen der Klinik wegfallen. Viele haben Probleme, direkt nach der Klinik einen Therapeuten zu finden, der ihnen weiterhilft.

Die Fachstelle Ess-Störungen bietet Nachsorgegespräche an, um genau hier zu helfen. Die Klient*innen bekommen Unterstützung, um das, was sie in der Klinik gelernt haben, im Alltag anzuwenden und die Wartezeit auf einen ambulanten Therapieplatz zu überbrücken. Im Jahr 2023 fanden 51 Nachsorgegespräche mit 9 Frauen statt. Bei 8 von 11 Frauen konnte verhindert werden, dass sich ihre Probleme verschlimmerten und sie wieder in die Klinik mussten.



Beratung von Eltern und Bezugspersonen

„Der Tipp, zur Ernährungsberatung zu gehen war Gold wert. Unsere Tochter hat jetzt einen Ernährungsplan für die Zunahme und was ich nie gedacht hätte ist, dass sie sich daran hält. Wir streiten weniger ums Essen und ich kann wieder ein bisschen lockerer lassen“

Zitat der Mutter, einer 15jährigen an Anorexie erkrankten Tochter

Wenn das eigene Kind immer dünner wird, ist das für die ganze Familie sehr belastend. Am Esstisch gibt es oft Streit um das Essen, und die Nerven liegen blank. Essstörungen wie Anorexie sind eine große Herausforderung für Eltern und Angehörige. Sie fühlen sich oft besorgt, unsicher, ängstlich und manchmal auch schuldig oder wütend. Diese Gefühle können zu Hilflosigkeit führen, und Konflikte über Essen und Gewicht sind häufig.

Es ist wichtig, dass Eltern und Angehörige helfen, damit das betroffene Kind aus der Essstörung herausfindet. Sie können auch verhindern, dass die Essstörung ungewollt verstärkt wird. Deshalb bieten wir Eltern- und Familiengespräche an, in denen wir gemeinsam Lösungen erarbeiten. Die Eltern sollen sich in ihrer Rolle gestärkt fühlen. 2024 haben 38 Angehörige unsere Beratung in Anspruch genommen. Es fanden 62 Gespräche statt, davon 29 mit Betroffenen und Angehörigen zusammen. Hier ist es uns immer besonders wichtig, in einem moderierten Gespräch ein gemeinsames Verständnis für die Funktion der Essstörung und mögliche Wege aus der Essstörung heraus zu erarbeiten.

Miteinander durch dick und dünn – ein Elternseminar



Im Jahr 2024 hat die Fachstelle „Essstörungen“ der Caritas in Ludwigsburg mit Unterstützung des Stärke-Programms die Elternseminar-Reihe „Miteinander durch dick und dünn“ fortgeführt. Dieses Angebot richtet sich an Eltern und Patchworkfamilien, deren Kinder an Essstörungen leiden. Es gab zwei Durchgänge mit jeweils sieben Abendterminen. Insgesamt nahmen 16 Personen teil, und es fanden 110 Gruppenkontakte statt. Die Teilnehmenden hatten Kinder, die von Anorexie, Bulimie oder Orthorexie betroffen waren.

Für die Eltern war es wichtig, in einer geschützten Gruppe mit anderen betroffenen Eltern zu sprechen. Unter therapeutischer Anleitung erhielten sie Informationen über Essstörungen und hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen und familiären Situationen zu teilen. Ein Schwerpunkt lag darauf, die Faktoren zu verstehen, die die Erkrankung verstärken, und eine hilfreiche Haltung im Umgang mit der Essstörung zu entwickeln. Ein Abend war auch für medizinische Fragen an unsere Honorarärztin reserviert.

Viele Eltern hatten Schuldgefühle, weil sie dachten, in der Erziehung etwas falsch gemacht zu haben. Daher war es wichtig, Wege zu finden, um diese Schuldgefühle abzubauen und konstruktiv mit der eigenen Elternrolle umzugehen.

Am Ende der Seminare berichteten alle Eltern, dass sie von den Gesprächen und dem Austausch mit anderen sehr profitiert haben. Nach Abschluss der Reihe vernetzten sich die Eltern, um weiterhin „Miteinander durch dick und dünn“ zu gehen.



© defakstudio, Adobe Stock

Fachberatung für professionelle Kräfte

Die Fachstelle Ess-Störungen ist eine wichtige Anlaufstelle im Landkreis für alle, die mit Essstörungen zu tun haben. Neben der Beratung für Betroffene und deren Angehörige bietet die Stelle auch Unterstützung für Multiplikatorinnen an. Dazu gehören Schulsozialarbeiterinnen, Lehrerinnen, Erzieherinnen und andere Fachkräfte.

Die Fachberatungsstelle gibt allgemeine Informationen zu Essstörungen und bietet Fallberatungen für spezielle Situationen, zum Beispiel in der Jugendhilfe oder in Schulen. Es werden auch Informationsmaterialien und Flyer zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2024 wurde die Fachstelle Ess-Störungen insgesamt 18 Mal von anderen Fachdiensten um Rat gefragt, was einen Anstieg um 200% in diesem Bereich bedeutet. Wir werten diese Zahlen so, dass zum einen der Bedarf gestiegen ist und zum anderen unser Angebot bekannter geworden ist.

TUNG



Prävention und öffentliche Veranstaltungen

Is(s) was?!

Beim Präventionsprojekt „Is(s) was?!“ für jugendliche Mädchen, das in Kooperation mit dem Gesundheitsdezernat gemeinsam durchgeführt wird, geht es u.a. um Schönheitsideale, den Einfluss digitaler Medien, das eigene Selbstwertgefühl, Essen und Gefühle sowie um die Entstehungshintergründe von Essstörungen. Die Workshops sind für Mädchen ab Klasse 7 geeignet und vermitteln die Inhalte durch verschiedene erlebnisorientierte Methoden auf spielerische Art und Weise.

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen eines Weiterbildungs-Workshops 15 Multiplikatorinnen erreicht, die „Is(s) was?!“ nun an Ihren Schulen anbieten können.

Klang meines Körpers®

Die Wanderausstellung „Klang meines Körpers®“ wurde zusammen mit betroffenen Personen entwickelt und trägt das Motto „Wir haben eine Essstörung, aber wir sind keine!“. Betroffene haben gemeinsam mit ihrer Therapeutin an der Ausstellung gearbeitet, die derzeit beim Landratsamt Ludwigsburg ausgeliehen werden kann. Die Ausstellung zeigt Themen wie Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper, die Angst zu versagen und nicht gut genug zu sein. Sie spricht Wünsche, Sehnsüchte und was Jugendliche stark und „satt“ macht auf allen Sinneskanälen an. In Kooperation mit den kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises wurden 33 Schüler*innen der Waldorfschule Ludwigsburg von uns durch die Ausstellung begleitet.

Markt der Möglichkeiten

Erstmals waren wir mit einem Informationsstand ganz-tätig beim ganztägigen „Markt der Möglichkeiten“ des Otto-Hahn-Gymnasiums und der Gottlieb-Daimler-Realschule vertreten. Nach einem anstrengenden, aber schönen Arbeitstag hatten wir Kurzkontakte zu ca. 300 Schülern, Lehrern und Schulsozialarbeitern geknüpft und unser Infomaterial war danach komplett vergriffen. Wir freuen uns sehr, dass das Angebot so großen Anklang gefunden hat!

Teilnahme am Fachtag Essstörungen mit Infostand

Am 30. November veranstaltete der Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart anlässlich seines 30-jährigen Bestehens einen „Fachtag Essstörungen“ im Rathaus von Stuttgart. Die Veranstaltung war mit hochkarätigen Fachreferenten besetzt und mit über 160 Teilnehmenden sehr gut besucht. Unsere Beratungsstelle ist Mitglied im Arbeitskreis und eine Mitarbeiterin war beim „Gallery Walk“ mit einem Infostand präsent und es wurden vielfältige neue Kontakte geknüpft.



Angebote im Überblick

Selbsthilfegruppe Schatzsuche-dein Weg aus der Essstörung

Unter dem Motto „Schatzsuche“ trifft sich seit November 2023 alle zwei Wochen eine Selbsthilfegruppe für Frauen, die an Essstörungen leiden, in unseren Räumlichkeiten. Die Gruppe ist offen für alle Mädchen und Frauen ab 16 Jahren, die an Anorexie oder Bulimie erkrankt sind und bereit sind, sich in einem geschützten Rahmen mit anderen Betroffenen über ihre Essstörung und aktuelle Lebensfragen auszutauschen.

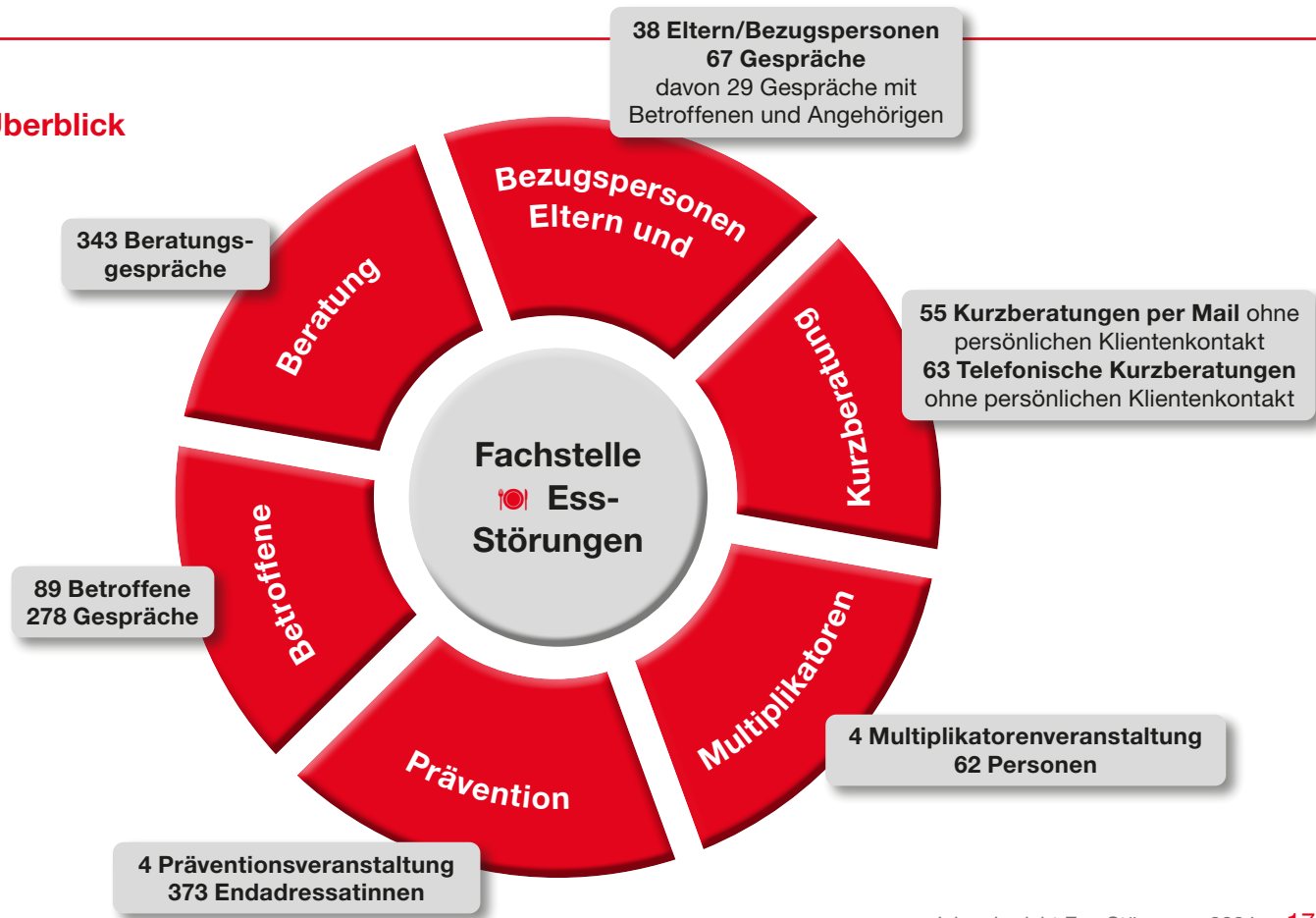
„Ich bin nicht die einzige Betroffene, die anderen sind ganz normale Frauen wie ich auch.“

„Die anderen Teilnehmerinnen haben mich tief beeindruckt.“

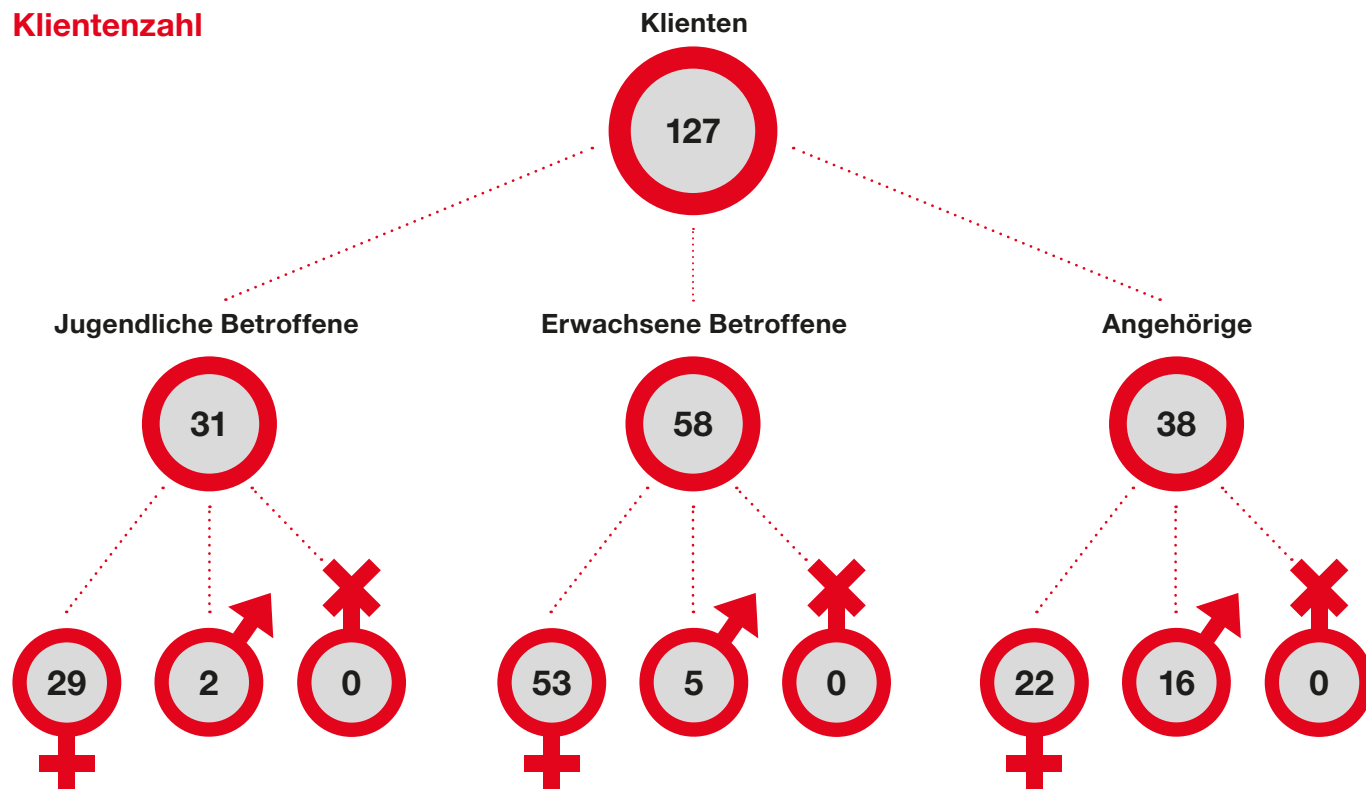
Um an der Gruppe teilzunehmen, ist ein vorheriges Gespräch in der Beratungsstelle notwendig. Die Frauen, die an der Gruppe teilnehmen, berichten, dass sie anfangs Mut aufbringen mussten, um zum ersten Treffen zu kommen. Oft ist die Scham groß und der erste Gruppenbesuch kostet einiges an Überwindung. Jetzt sprechen die Teilnehmerinnen jedoch sehr positiv über „ihre“ Gruppe.

„Die Gruppe zeigt mir auch, wie weit ich schon gekommen bin und was gut läuft.“

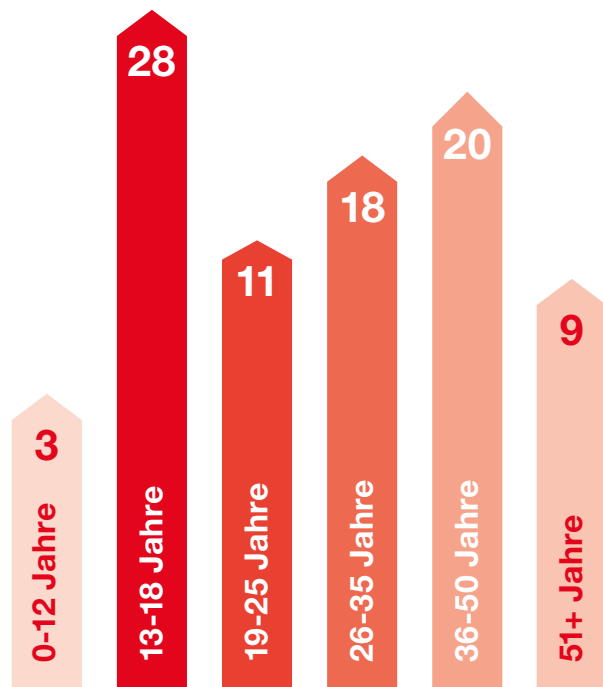
Überblick



Klientenzahl



Altersstruktur der Klienten



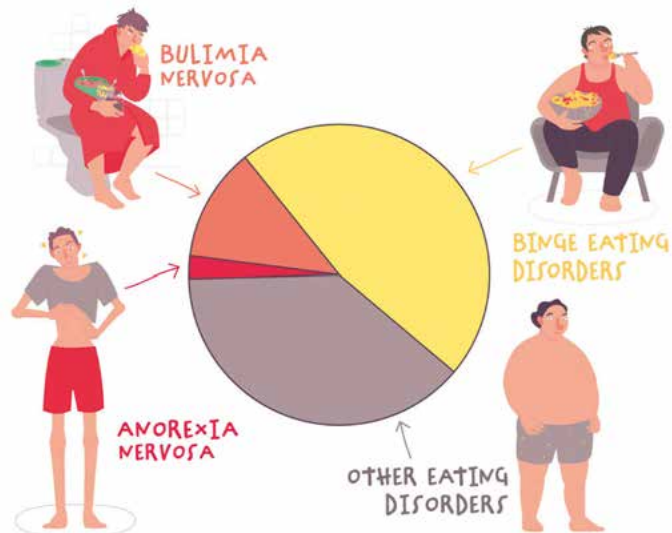
Knapp 35 Prozent der betroffenen Klientinnen und Klienten sind Jugendliche, und weitere 12 Prozent sind junge Erwachsene. Das bedeutet, dass 47 Prozent der Ratsuchenden zwischen bis 25 Jahre alt sind. Im Berichtsjahr waren 10 Prozent der Ratsuchenden Menschen über 51 Jahre. Diese Personen leiden oft schon seit vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten an einer latenten Essstörung und suchen erst spät im Leben Hilfe. Das führt häufig zu festgefahrenen Verhaltensweisen und körperlichen Folgeerkrankungen.

Krankheitsbilder, auf Grund derer Klienten in Beratung waren

Die meisten Anfragen beziehen sich auf Anorexie und atypische Essstörungen. Atypische Essstörungen erfüllen nicht alle Kriterien einer klaren Essstörung, was die Einordnung schwierig macht. Anorexie ist die Essstörung, die äußerlich am meisten auffällt und die größten gesundheitlichen Risiken birgt. Die Sterblichkeitsrate liegt bei 10-15 Prozent. Bei Bulimie ist die Scham der

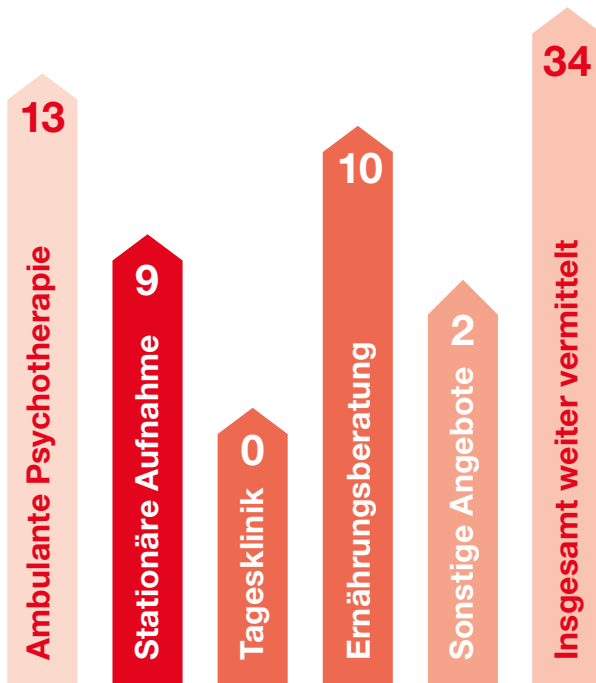
Betroffenen oft sehr groß, was dazu führt, dass viele Betroffene nicht erkannt werden. Die Binge Eating Störung ist die Gesamtgesellschaftlich am weitesten verbreiteten Essstörung. Hier scheint das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Erkrankung anzusteigen. Dies bildet sich auch in den gestiegenen Beratungsanfragen ab.





Weitervermittlung in andere Einrichtungen

38 Prozent der Klienten wurden in eine weitere therapeutische Maßnahme vermittelt. 14% wurden in eine ambulante Psychotherapie vermittelt. 10% der betroffenen Klient*innen vermittelten wir in stationäre oder tagesklinische Behandlungsformen, weitere 11 Prozent in störungsspezifische Ernährungsberatung/Ernährungstherapie. Zwei Personen wurden ins störungsspezifische Kursangebote anderer Träger vermittelt.



Qualifizierungsmaßnahmen

- 10 Die Mitarbeiterin der Fachstelle Ess-Störungen nimmt gemeinsam mit dem Team der Psychologischen Beratungsstelle regelmäßig an der Intervention und Supervision (mit externer Supervisorin) teil
- 10 Teilnahme an der Jahrestagung des Bundesfachverbandes Essstörungen in München
- 10 Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Essstörungen Ludwigsburg
- 10 Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Adipositas Ludwigsburg
- 10 Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart, einem Netzwerk mit Akteuren aus der gesamten Metropolregion



© The Climate Reality Project, unsplash.com

Auswertung, Ausblick und Dank an die Kooperationspartner

Im Jahr 2024 gab es für die Beraterinnen einen deutlichen Anstieg an Anfragen von Betroffenen. Auch die Anfragen von anderen Fachdiensten und nach Präventionsangeboten sind gestiegen, bei den Anfragen von Angehörigen gab es einen kleinen Rückgang.

Für Betroffene wird es immer schwieriger, einen kassenfinanzierten Psychotherapieplatz zu finden, was sicherlich auch zum Anstieg unserer Beratungskontakte um 37 Prozent geführt hat. Der vom Landkreis geförderte Stellenumfang der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Höhe von 50 Prozent wurde 2024 durch Eigenmittel der Caritas um insgesamt 25 Prozent erhöht.

Der Elternkurs, der mit Hilfe der Projektförderung des Landesprogramms „STÄRKE“ finanziert wurde, wurde auch 2024 sehr gut angenommen und war ein voller Erfolg. Erfreulicherweise wird die Projektförderung auch 2025 fortgesetzt, sodass wir die Elternkurse weiterhin anbieten können.

Die Selbsthilfegruppe, die von einer genesenen Betroffenen gegründet wurde, wurde gut angenommen und trifft sich alle zwei Wochen in unserer Beratungsstelle. Weitere Informationen zu allen Angeboten finden Sie auf unserer Homepage.

www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/hilfe-beratung/fachstelle-ess-stoerungen

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in 2025 und bedanken uns bei all unseren Kooperationspartnern und Honorarkräften für die konstruktive und gelungene Zusammenarbeit.



Bürozeiten:

Di, Mi, Do i.d.R. 9-16 Uhr



Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Fachstelle Ess-Störungen

Parkstraße 34
71642 Ludwigsburg

Telefon: +49 7141 2520730
Telefax: +49 7141 2520769

